

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 242.

Freitag den 14. Oktober.

1904.

## Die Freizügigkeit des Fleisches.

\*. \* Allerorten sehen sich die Stadtverwaltungen genötigt, Sicherheitsmaßregeln zu treffen, um die Bürgerlichkeit gegen die Gefahren der den Agrarern zuliebe zugelassenen Freizügigkeit des Fleisches einzugrenzen zu können. Es werden immer mehr Fälle bekannt, die beweisen, daß das Vollwertigkeitsatier eines ländlichen Tierarztes keineswegs eine sichere Garantie für die Gesundheit des später nach den städtischen Viehhöfen eingeführten Viehes bietet. Dem Russen erregenden Fall in Brandenburg a. H. gefolgt sich jetzt zwei analoge Vorgänge in Stettin zu, über die der dortige Magistrat in einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung, welche infolge des neuen Gesetzes einen neuen Gemeindefestbeschlusses über den Schlachtauswag herbeiführen soll, folgende Mitteilungen macht. Am 15. Juli d. J. wurde das Fleisch einer von einem Tierarzt amtlich untersuchten und als genußtauglich abgehempelten Kuh aus dem Kreise Prignitz hier eingeführt. Bei der Untersuchung auf dem Schlachthof mußte das Fleisch, weil feststand, daß die Kuh an bösartigem Kararinfieber gelitten, schlecht ausgeblutet war und das Fleisch bereits Oberflächenfäulnis zeigte, als genußtauglich zur Veranlichung bestimmt werden. Am 19. August d. J. wurde aus dem Kreise Randow eine tierärztlich untersuchte Kuh, welche der Nachschlacht unterworfen und als genußtauglich abgehempelt war, hier eingeführt. Die genaue Untersuchung ergab, daß das Tier mit einer der gefährlichsten und auf den Menschen übertragbaren Seuche, nämlich mit Milzbrand befallen war. Den Organen der Gesundheitspolizei wird es nicht möglich sein, eine wirksame Kontrolle darüber durchzuführen, daß solches Fleisch, wie es die vorstehenden Fälle erwähnen, frei vom Verkehr ausgehoben wird. — Der Stettiner Magistrat macht daher in seiner Vorlage den Vorschlag, daß in das Gemeindefest eine neue Bestimmung aufgenommen wird, wonach auf den Märkten und in den Fleischläden das von auswärts eingeführte frische Fleisch von dem in Stettiner Schlachthöfen ausgeschlachteten Fleisch getrennt feil geboten werden muß. Das erscheint uns als ein sehr glücklicher Vorschlag, welcher schon in Hannover vom Stadtdirektor Fromm und auch in Berlin von sachverständigen Kreisen ausgesprochenen Gedanken der Selbsthilfe der Bevölkerung gegen die unheilvollen Wirkungen des Gesetzes auf die Volksgesundheit in zweckmäßiger Weise zu verwirklichen geeignet ist.

Zu derselben Frage hat auch dieser Tage der Rheinische Städtebund Stellung genommen, auf dem 47. Kommunenvetretren waren, durch Annahme eines Antrags, in dem den Gemeinden zur möglichen Abwendung der durch die Freizügigkeit des frischgeschlachteten Fleisches zu befürchtenden Schädigungen an Gesundheit und Leben eine scharfe Wehrmaßnahme in die Gemeinden einzuführen, auswärts geschlachteten, frischen Fleisches empfohlen wurde.

## Rußland und Japan.

Mit wechselndem Glück ist seit Sonntag in der Nordmandschurei gekämpft worden. Die angreifenden Russen sollen nicht weniger als 10 Divisionen zählen, sind also den drei japanischen Armeen bedeutend überlegen. Gleichwohl ist es den Russen noch nicht gelungen, den Japanern in erheblichem Maße Terrain abzugewinnen, nur im Zentrum, bei den Kohlengruben von Jentai wichen die Japaner etwas zurück, brangen aber dann gleich wieder vor. Nach den letzten Nachrichten „stand“ die Schlacht auch am Dienstagabend noch, ohne daß eine Entscheidung gefallen wäre.

Ueber die Offensive der Russen ist dem „B. Z.“ aus Petersburg am Mittwoch folgendes Telegramm zugegangen. Gegen das japanische Zentrum bei Jentai findet seit Sonntag eine Reihe harter Kämpfe statt. Die russische Avantgarde

drang am Sonntag mit starker Artillerie und großen Reserven bis auf vier Kilometer vor Jentai vor. Die Schlacht dauerte einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Am nächsten Tage gingen die Japaner zum Gegenangriff über. Nachdem sie ihre Stellungen zu behaupten vermocht hatten, zwangen sie die Russen zur Nacht über den Schilbofluß zurückzugeben. Am Dienstag überschritten die Russen abermals den Schilbo und gingen zum Angriff über. Eine heisse, blutige Schlacht tobte vier Kilometer vor Jentai. Auf beiden Seiten wird mit großer Erbitterung gekämpft. Die starken Reserven der Russen waren bis zum Nachmittag noch unberührt.

Aus japanischer Quelle liegt über die Kämpfe vom Sonntag und Montag folgende Meldung vor: Dem „Reuters Bureau“ wird ohne Datum von seinem Korrespondenten bei der Armee Ohsu über Fusan vom 10. d. M. berichtet: Der Vormarsch auf Mukden hat heute morgen begonnen. Als Oyama erfuhr, daß die Russen ihren linken Flügel, der fünf Meilen nördlich von Jentai stand, verstärkten, gab er Befehl zum Vormarsch auf der ganzen Linie. Die Infanterie des Generals Do eröffnete den Marsch und rückte zwei bis drei Meilen nordwärts vor; die Artillerie folgte. Die Russen, welche die Bewegung beobachteten, eröffneten mit ihrer Artillerie das Feuer, das von den Japanern erwidert wurde. Das Feuer dauerte den ganzen Tag an, ohne jedoch ein eigentliches Ergebnis zu haben. Die Infanterie wird heute abend ihren Vormarsch fortsetzen.

Aus dem Hauptquartier General Kuratsis wird vom Montag berichtet: Der Angriff der Russen am 9. Oktober auf den japanischen rechten Flügel erfolgte durch 3 bis 4 Bataillone, 1500 Mann Kavallerie und 8 Geschütze. Weitere russische Verstärkungen rückten östlich und nördlich von Penschu heran und verschanzten sich 8 Kilometer vor den japanischen Stellungen.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio, den 11. d. M.: Die Stärke der Russen in der Richtung auf Binaitse wird auf 4 Divisionen geschätzt, während 3 Divisionen östlich und 3 westlich von Jentai tätig sein sollen. Der rechte Flügel Kuratsis hat vor der fast zehnfachen russischen Übermacht seine Stellungen geräumt, sie dann aber wieder besetzt. Die Japaner sind in großer Stärke nordwärts vorgedrückt.

„Standard“ meldet aus Tokio vom Montag: Der linke russische Flügel ist besonders stark, er befindet sich in beständigem Kampfe mit dem rechten japanischen Flügel. — Wie demselben Blatt aus Schanghai gemeldet wird, haben 10 russische Divisionen die Japaner nördlich von Jentai angegriffen.

Der „Wirschewo Wjedomosti“ wird aus Mukden gemeldet: Montag vormittag entspann sich auf der ganzen Linie ein heftiger Artilleriekampf. Die Japaner zogen sich langsam nach Süden zurück. Gegen Mittag gingen die Russen, nach fünfständigem vorbereitendem Geschützfeuer, in dichten Schützenlinien zum Angriff über. Die Japaner begannen ihre Positionen rasch zurückzugeben, während sie ihre Mittelstellung heroisch verteidigten. Bei Jentai leisteten sie den erbittertesten Widerstand. Der Kampf endete erst nachts. Er hatte das Ergebnis, daß die Japaner aus einigen vorgeschobenen Stellungen bis zu den Kohlengruben von Jentai zurückgeworfen wurden. Der rechte Flügel der Japaner ist bis einige Kilometer südlich von Jentai zurückgegangen: ihr äußerster linker Flügel hält sich, wird aber voraussichtlich zurückgeben. Am 11. Oktober begann abermals Artilleriefeuer. Die Eisenbahn ist fast bis zum Bahnhof Jentai in den Händen der Russen; die Station Jentai ist nahezu völlig zerstört.

Das so pompös angekündigte Vorrücken der Russen in der Nordmandschurei scheint gar nicht einmal dem freien Entschluß Kuropatkins zu entspringen, trotz der hochtrabenden Worte in dem Armeebefehl vom 2. Oktober. Vielmehr heißt es, daß Kuropatkin von Petersburg her zur Offensive gedrängt worden sei auf direkten Befehl des Zaren. Auch hat es den Anschein, daß dem Zaren die Zu-

rücksetzung Alexejew's wieder leid geworden ist. Dieser berühmte Statthalter spielt schon wieder seine unheilvolle Rolle auf dem Kriegsschauplatz. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ beständig aus zuverlässiger Quelle, daß Statthalter Alexejew am 6. ds. Mts. in Mukden eintraf und sofort mit General Kuropatkin konferierte, worauf sich dieser zu den Vortruppen begab, und daß dann die Truppen zur Offensive übergingen.

Ueber Vorgänge aus der japanischen Armee weiß ein Telegramm des Londoner „Daily Telegraph“ aus Schanghai vom Dienstag folgendes zu berichten: Die japanische Feldarmee ist durch zwei weitere Divisionen verstärkt worden. Ferner sind zwei Divisionen nach Ohsan geschickt worden, angeblich als Demonstration gegen Wladimiroff, wahrlich aber ist eine Expedition nach Sachalin geplant. Japanische Kreise in Schanghai glauben, Marschall Oyama werde abberufen werden und General Kobzu den Oberbefehl erhalten. Es wird in Schanghai erzählt, während der Schlacht von Kiaugang habe Marschall Oyama bereits den Rückzug beschlossen gehabt, Kobzu aber habe ihn erwischt, davon abgesehen und noch einen letzten Angriff zu versuchen. Dieser sei denn auch gelungen und zwar dadurch, daß Kobzu das 20. Regiment fast ganz opferte. Ferner heißt es, General Nishij solle Militär-gouverneur der Mandschurei werden. Die Zahl der verwundeten und kranken Soldaten in Japan ist sehr groß, Ersatz an Mannschaften findet sich aber reichlich. Durch die Verlängerung der Dienstzeit sind 300 000 bis 400 000 Mann verfügbar geworden. — Man wird gut tun, in diese Meldungen aus der Schanghaier Nachrichtenagentur die übliche Zweifel zu setzen.

In Port Arthur sollen nach Aussage eines in Tokio eingetroffenen Russen die Lebensmittel noch reichlich, aber in mindermertiger Qualität vorhanden sein. Die Brunnen liefern genügend Wasser, jedoch mache sich ein Mangel an frischem Lebensmittel bemerkbar. Die Lazarett seien besetzt, aber nicht überfüllt. Die Japaner in Fichiu schließen aus der Aufforderung des Mikado an die Truppen zu höheren Anstrengungen, daß ein neuer Sturmversuch bevorstehe.

Ein schwerer Verlust der japanischen Marine wird erst jetzt bekannt. Das Kreuzerpanzerschiff „Hei-Yen“ ist, wie „Reuters Bureau“ aus Tokio meldet, am 18. September in der Taubenhucht auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt 197 Mann, über hundert Mann vermochten sich zu retten.

Die russische Flotte oder, wie sie jetzt offiziell heißt, das „Zweite Geschwader der Flotte des stillen Ozeans“, hat nunmehr tatsächlich die Anstreife angetreten. Das Geschwader hat am Dienstag den Hafen Alexander III. in Naval verlassen; es soll seinen Kurs zunächst nach Ussu genommen haben. An einem Punkte nahe der spanischen Küste soll das russische Flottengeschwader, das bis dahin geschlossen fährt, angeblich in zwei Abteilungen die Reise fortsetzen. Die eine, von zehn Transportschiffen begleitet, nimmt die Route durch den Suezkanal; die andere, mit Kohle versorgt durch vorausgeschickte schnelle Transportschiffe, welche später als Hilfskreuzer dienen sollen, umfährt das Kap der guten Hoffnung. Die Bereinigung soll im Indischen Ozean stattfinden.

Prinz Anton Karl von Hohenzollern ist Dienstagabend von Tokio zur Front abgegangen.

## Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird am Mittwoch amtlich gemeldet: Die Rabelverbindung nach Swakopmund nördlich und südlich nach Swakopmund ist unterbrochen. Nachrichten aus dem Schutgebiet sind daher vor der Hand nicht zu erwarten. Zu dem Angriff der Witboois auf die Post-



station Kuis im Süden von Deutsch-Südwestafrika meldet Gouverneur Leutwein: „Zuverlässigkeit Fische aus Witbooi (Sachsen) am 7. Oktober in Station Kuis tot aufgefunden worden. Schuß durch die Buß. Angreifer verschwunden.“

Ueber die Karuben im Witbooigebiet liegen nach der „Nord. Allg. Ztg.“ weitere Nachrichten nicht vor; doch ergeben, wie das amtliche Blatt schreibt, die mitgeteilten Meldungen, daß die Gefahren der gegenwärtigen Lage nicht zu unterschätzen sind.“

Die Meldungen über die Raubereien des Bandenführers Jakob Morenga, eines Hererohäuptlings, der als Unterkapitän der Bondelzwart-Hottentotten bezeichnet wird, blieben vielfach unklar, da die in ihnen genannten Orte auf der Karte nicht zu ermitteln waren. Erst jetzt sind, nach der „Nord. Allg. Ztg.“, Angaben hierher gelangt, die erkennen lassen, daß das Gebiet, in welchem Morenga sein Unwesen treibt, in den südlichen Teil des Schutzgebietes zwischen den Großen Kasasbergen und der Grenze gegen Britisch-Südwestafrika liegt. Morenga, der schon am Bondelzwart-Lufstand beteiligt war, ist, wie feinerzeit die „Südwestafrika. Zeitung“ meldet, nach dem Aufstand als Räuber erklärt und geächtet worden, weil er einen waffenlosen, verwundeten Witbooi-Mann, einen Reiten des Kapitän, erschossen hatte. Im Juli durchzog er an der Spitze einer Bande von Räubern und Viehdieben das Land und soll neun auf einer nicht genannten Farm zusammen wohnenden Anstehen, meist Buren, ohne daß diese sich wehrten, die Gemehre und Munition abgenommen haben. Es scheint, daß diese Raubzüge sich auf den Überfall von Rauben bezieht, der Mitte Juli erfolgte. Nach der Bekanntmachung des stellvertretenden Bezirksamtmanns vom 27. Juli, die auf den Kopf Morengas einen Preis von 1000 Mk. aussetzte, soll seine Wirt, in der sich etwa 60 andere Räuber aufhielten, am „Schamboberg“ zwischen Platbeeren und „Hohenbün“ stehen. Der genannte Berg ist der Sjomboberg, der nur etwa 30 Kilometer von der Dngrene des Schutzgebietes entfernt liegt. Da „Hohenbün“ identisch sein dürfte mit der Wasserstelle Hohenbün am Goub nördlich von Damigab, so hat man Platbeeren wohl nördlich vom Sjomboberg zu suchen. Am 15. August plünderte Morenga die Buren auf Wippan aus (eine Wasserstelle gleichen Namens liegt östlich vom Sjomboberg hart an der Grenze gegen Britisch-Südwestafrika) und am 26. Aug. die Farmer Müller von Bernack auf Gumborn und Hanneman auf Strapslipp. Man hat diese Siedlung Grundriss südlich von Sibon gesucht; nach den neuen Meldungen liegt sie aber westlich von der katolischen Missionstation Heitachabisi, südlich von der Naraob-Berge an einem Nebenflusse des dem Dranje zuströmenden Jan. Auch ein Farmer Ulrich soll geplündert worden sein. Dasselbe Schicksal traf am 28. August den Farmer Sergeppel (?) auf Robierivier. — Inzwischen, vor Eintreffen der Expedition des Majors v. Lengerie, war schon Leutnant Frhr. v. Stempel mit 34 Mann von Klippdam nach Koukandah (westlich von Sjomboberg) überzogen, um eine durch Morenga abgeschickte Patrouille zu bekämpfen. Am 30. August ließ er, wie damals der Telegraph gemeldet hat, auf dem Wege Koukandah, westlich von Sjomboberg (im Telegramm hieß es: Schanzogberg) am 30. August auf Morenga, der etwa 70 bis 100 Beweher bei sich hatte. Bei dem Ansturm fiel Leutnant v. Stempel und der Sergeant Stolle. Die Abteilung verzögerte sich unter dem Interzessier Gbernidel auf Platbeeren und wurde am 4. September von Morenga angegriffen, jedoch ohne Erfolg. Inzwischen hatte Hauptmann von Kopp, der sich damals in Gasuar befand, einen Zug unter Leutnant Schmidt am 1. September zur Unterstützung ausgesandt, welchem, wie am 12. Sept. gemeldet wurde, der Entsatz der auf Platbeeren befindlichen Abteilung gelungen ist.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im böhmischen Landtag steigt am Dienstag nach Verlesung des umfangreichen Einlaufs die Deutschen die Diskussion fort. Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt. Im Laufe der Sitzung gaben die deutschen Parteien eine Erklärung ab, in der sie die Notwendigkeit einer Hilfsaktion angeht, die außerordentlich weitreichenden Schäden infolge der Clementar-Ereignisse anerkennen, jedoch betonen, daß die dafür erforderlichen namhaften Beträge nicht aus den unzulänglichen Landesmitteln, sondern nur durch eine vom Reichsrat zu genehmigende Kreditsoperation bereitgestellt werden könnten. Da die tschechischen Vertreter es ausdrücklich ablehnten, irgendwelche verbindenden Erklärungen über das Verhalten der tschechischen Vertreter im Reichsrat abzugeben und daher die notwendige Voraussetzung für ein entsprechendes Vorgehen des Reichsrats nicht gegeben sei, bedauerten die deutschen Parteien des Landtages, derzeit auf die angelegte Hilfsaktion des Landtages nicht eingehen zu können,

und behielten sich die entgeltliche Entscheidung vor, bis die Beschlässe des Reichsrats gereizt hätten, ob und inwieweit die Beteiligung des Staates an der Hilfsaktion gesichert erscheine. — In mährischen Landtage gab der Landespräsident die Erklärung ab, die Regierung bedauere tief, daß die Errichtung von slavischen Parallellklassen an den Lehrbildungsanstalten von Troppau und Teschen vom vollstehenden Standpunkte aus betrachtet werde. Die Regierung wünsche, daß die Parteien über diese Frage zu einer loyalen Verhandlung gelangen. Solange eine solche Verhandlung jedoch nicht erzielt sei, müsse die Regierung darauf bestehen, daß sie mit den von ihr gewählten Mätern der notwendigen Lösung der Lehrbildungsfrage keiner Nation zuliebe oder zuliebe gehandelt habe. Die Regierung übernehme die volle Verantwortung für die getroffenen kulturell wichtigsten Verfügungen und verträge zugleich, daß jeder Mißbrauch derselben zu nationalen Zwecken ausgeschlossen bleibe. Der Landtag beschloß, über diese Erklärung die Debatte zu eröffnen.

**Italien.** Der Papst wird am 14. November ein geheimes und ein öffentliches und am 5. Dezember ein halböffentliches Konfitorium abhalten.

**Dänemark.** Im dänischen Folketing brachte der Minister des Innern am Dienstag einen Gesetzesentwurf betreffend Unfallversicherung für Seeleute ein. Der Entwurf ist nach denselben Grundsätzen, wie sie bei dem Gesetz für Arbeiter-Unfallversicherung befolgt werden, aufgestellt. Kriegsschiffe und andere, dem Staat und den Staatseisenbahnen angehörigen Schiffe, sollen nicht unter das Gesetz fallen.

**Rußland.** Auf Fürsprache des russischen Ministers des Innern ist, wie „Wolffs Bureau“ aus Petersburg meldet, den in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Preußen ausgewanderten Familien Altgläubiger die Rückkehr nach Rußland gestattet worden. Sie erhalten Kronland in der Nähe der neuen Bahnhöfe von Drenburg nach Tschent. — Den aus Rußland auswandernden Juden ist, nach dem „B. Z.“, auf eine Verfügung der Regierung ein besonderer Eisenbahntarif bewilligt worden. Bei Beweise einer Bescheinigung des jüdischen Kolonisationskomitees wird den Auswanderern auf allen russischen Bahnen für sich und ihr Gepäck der Tarif eines Kinderbillets dritter Klasse gewährt, und zwar soll dieser Tarif nicht nur bei einzelnen Personen, sondern auch bei ganzen Gruppen Anwendung finden.

Zu den tschechischen Prozessen wird der „Frank. Ztg.“ weiter gemeldet: Unter allgemeiner Spannung gelangte am Montag eine der tragischsten Begebenheiten des vorjährigen blutigen Dramas zur Verhandlung, nämlich das Martyrium des Synagogendieners Samuel Urmann. Dieser verteidigte während der Ersehe das ihm anvertraute Jüdische Bethaus und hielt mutig eine ganze Notie gegenüber dem Stand, bis er von den Wänden ermordet wurde und die Beschäftigung mit seiner Leiche dann merkwürdigerweise die Leute davon abhielt, in das Gotteshaus einzudringen, und dessen Kollideneintrichtungen und Thorarollen, wie es vielfach sonst gebräuchlich ist, zu zertrümmern. Samuel Urmann war ein fünfzigjähriger Mann, ursprünglich Schneidermeister, der wegen seiner Frömmigkeit und Uneigennützigkeit in äußerster Ansehlichkeit an der Synagoge, die er mit dem eigenen Tode retten sollte. Er hinterließ eine Frau und 5 Kinder. Jetzt stand nun der zahlreichen Zeugen wohlbekannte Hauptmörder, der 27 Jahre alte Martinescu, vor den Richtern. Nach dem vor einigen Tagen allen Zeugen ausgesagten und offenkundigen Tatsachen zum Höchsten freispruch Kovernis und anderer Totschläger hatte man von der Justiz nicht viel erwartet und einen sentimentalischen Antrag zur Sühne gerade des Falles Urmann erhoffte man auch von den meist antisemitischen Richtern nicht. Dennoch wirkte es niedererschütternd, als auch der Freispruch des Mörders Martinescu verkündet wurde. Man vergleicht die schönen Worte des neuen Ministers des Innern mit der Vogelfreiheit der Juden und der Straßlosigkeit aller Ersehe gegen sie. Verschiedene andere Mordfälle, darunter der Massenmord im Hause Wlatska Nr. 13, werden nunmehr infolge der Bemühungen der jüdischen Anwälte für eine spätere Session vertagt. Der Oberpräsident Dawidow reist im November nach Petersburg, um neue Instruktionen zu holen.

**Norwegen.** Die norwegische Thronrede zur Eröffnung des Storting beginnt an, daß das Ergebnis der Verhandlungen mit Schweden über die Trennung der norwegischen Konsulate von den schwedischen dem Sterblich in dieser Session werde mitgeteilt werden. Ferner wird in der Thronrede ausgeführt, die Regierung werde einen neuen Zolltarif einbringen, der die nationale Arbeit mehr, als es bisher geschehen sei, schütze und eine Vermehrung der Zollentlastung um 1 300 000 Kronen ergeben solle.

**Nordamerika.** Für die Enthüllung des

Standbilds Friedrichs des Großen, das Kaiser Wilhelm den Vereinigten Staaten geschenkt hat, ist nach dem „Börs. Cour.“ folgendes Programm festgesetzt worden. Die Feier wird durch ein Gebet des Landesparlamentes eröffnet werden. Die Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps, der Oberbundesrichter, der kommandierende Admiral und der Chef des Generalstabes, sowie die Offiziere des Geeres und der Flotte, welche deutscher Abkunft sind, werden der Feier beiwohnen. Die Gemahlin des deutschen Volschafers, Frau v. Sternburg, vollzieht die Enthüllung. Der Volschaffer überreicht das Standbild mit einer kurzen Ansprache der Widm des Präsidenten Roosevelt. Der Präsident erwidert in längerer Rede. Nach ihm spricht noch der Kriegsminister Taft namens des Geeres. Unter den Klängen der amerikanischen und der deutschen Nationalhymne wird die Feier ihren Abschluß finden. — Die Statue ist in Baltimore eingetroffen.

**Südafrika.** Der Oberkommissar für Südafrika Wilmot Milner wird, nach einer der Londoner „Morning Post“ zugegangenen Nachricht, von Belandanten seinen Abschied nehmen. Der „Morning Post“ zufolge kommen als Nachfolger Lord Milners in Betracht Lord Balfour of Butler, der gegenwärtige Generalgouverneur von Transvaal Sir Arthur Balfour und der Unterstaatssekretär des Kriegsamt Sir Edward Ward.

### Deutschland.

Berlin, 13. Okt. Der Kaiser hat für die Stadtkirche zu Frieberg in Hessen ein prachtvolles Kirchenfenster gestiftet; es stellt die Geschichte von Hauptmann von Kaperbaum dar und zeigt oben das Bild, darunter den Ritter St. Georg und unten die Wappen des Kaisers, Preußens und Deutschlands. Das Fenster ist dieser Tage gegenüber einem, von dem Großherzog von Hessen gestifteten Fenster mit ähnlich biblischen Motiven eingeweiht worden.

(Auf Einladung des Kaisers) werden der Großherzog und die Großherzogin von Baden der am 18. d. M. stattfindenden Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal und der damit verbundenen Eröffnung des gleichnamigen Museums beiwohnen. Die Großherzogin wird im „alten Palais“ Kaiser Wilhelms I. unter den Linden Wohnung nehmen, während der Großherzog im benachbarten Palais, Unter den Linden 36, absteigen wird.

(Prinzessin Friedrich Leopold) ist nach der „Post“ mit den Prinzen Sigismund und Friedrich Karl in Halle a. S. eingetroffen, um einen Professor der Augenheilkunde wegen dieser ihrer Söhne zu konsultieren.

(Die Herbring-Komödie) wird nunmehr nach den sozialdemokratischen Parteivorstand beschäftigt. Reichstagsabg. Eduard Bernstein hat in seinem „Neuen Monatsblatt“ die Redakteure der „Leipziger Volkszeitung“ als Genossen gebrandmarkt, die wegen ihrer Charaktereigenschaften zu leitenden Redakteuren unfähig seien. Um den angegriffenen Redakteuren der Leipziger Volkszeitung eine Antwort zu ersparen, rechnet nunmehr Karl Kautsky in diesem Blatt mit der „tschechischen Politik“ Eduard Bernsteins und mit dessen Mitarbeiter Ruberrimus ab. Diesen „Ganz Roten“ nennt Kautsky ein „einfach groteskes Bährschlein“, dem das Gefühl der Scham, bei einer „schäbigen Handlungsmesse“ ertrast worden zu sein, fremd ist. Ueberdies könne „den Deutschen“ niemand, so daß man nicht einmal weiß, ob er ein Parteigenosse ist. Im Parteinteresse will Kautsky annehmen, daß dieser „ganz rote“ Ruberrimus bloß „ein leibziger Tintenfüll“ sei, der den Parteigenossen Bernsteins die Ehre abschneide, um für dessen „Neues Monatsblatt“ Reklame zu machen. Kautsky schreibt: Wenn mich ein Mitarbeiter zu reinfallen liesse, wie Ruberrimus den Bernsteins, so würde ich ihn durch einen Fußtritt in den Hintern hinauskomplimentieren zum Entsetzen aller Freunde eines guten Tons.“ Aber Bernsteins ab dem Ruberrimus nach. Im Anschluß an diesen Artikel Kautskys erklären Redaktion und Verlag der Leipziger Volkszeitung, daß sie den Parteivorstand ersucht haben, den Ratbestand der von Bernsteins und Ruberrimus eroberten Beschuldigungen über das Parteien mit doppelten Konzeption unweiblich festzustellen und das Resultat seiner Ermittlungen zu veröffentlichen. Der Vorkommende des sozialdemokratischen Parteivorstandes in Bremen, Reichstagsabg. Diez, veröffentlicht in der „Leipz. Volkszeitung“ eine lange Erklärung, um seine Geschäftsführung bei Verhandlung der Entlastungsresolutionen über die Bürger-Südbank-Notiz zu rechtfertigen. Von einem Leipziger Sozialdemokraten war ihm vorgeworfen worden, daß Singer als Vorsitzender des Parteivorstandes die Sache anders erledigt hätte. Bemerkenswert an der Erklärung des Reichstagsabg. Diez ist der Schlußsatz: „Wundern würde es mich, wenn das Vorwärts-Protokoll (über den Parteivorstand) die Äußerung Südbank-Leipziger Volkszeitung unterschlagen haben sollte.“



UNSERES

Unser

# Jahr- und Orientierungsbuch 1905

512 Spaltseiten stark, Oktavformat, sehr reichhaltig illustriert und mit 8 bunten Vollbildern, ist erschienen, und kostet für unsere Abonnenten

nur 50 Pfg.

Expedition des „Merseburger Correspondent“, Delgrube 5.

UNSERES

# Parfüm

in Flaschen von 25 Pfg. an bis 3 Mk. in allen Wohlgerüchen sowie late zum Parfüm alter Florans hält bestens empfohlen die

Neumarkt-Drogerie.

# Irene.

Sonntags den 15. d. M.

## Singstunde.

Der Vorstand.

## Bürger-Verein

für städtische Interessen.

Sonntag den 16. Oktober c., vormittags 8 Uhr.

Besichtigung des hiesigen Elektrizitätswerkes.

Sammelplatz: Vor dem Elektrizitätswerk. Gäfte willkommen. Der Vorstand.

## Merseburger

Landwehr-Verein.

Die 4. diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 16. Oktober c., nachmittags 4 Uhr, im „Dwoll“ statt.

Das Direktorium.

## Verein ehemaliger Kampfgenossen

feiert am 16. Oktober 1904, von abends 8 Uhr ab, im Casino sein

## 14. Stiftungsfest,

bestehend aus Konzert, Theater und Ball, und erlaßt sich zu dieser Gelegenheit alle seine Freunde und Gönner, denen seine besondere Einladung zugegangen ist, ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

## Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama.

Eine herrliche Reise durch die Schweiz. Luzern, Nigi, Vierwaldstätter See, Mächte, Bodie, Neu! Oberbayern, Neu!

## Burgschlößchen.

## Burg bei Ammendorf.

Gaststube der Elektrischen Bahn (Chausseehaus vor Ammendorf).

## Schönster Ausflugsort

für Vereine, Schulan und Familien durchs Eiserthal.

Saal noch einige Sonntage frei. Um freundl. Besuch höflichst bittend

Bruno Meyer.

Anerkannt beste

# Schuhwaren

zeichnen sich aus durch

elegantes Aussehen, tadellose Ausführung, chicco Fassung, billigste Preise.

# Stern & Cie.

Merseburg. H. Ritterstr. 3.

## Praktisch für Haus und Geschäft!

## Universal-Nickel-Zeitungshalter mit Bügelwand. D. A. G. M.

zum Einspannen und Aufhängen von Zeitungen und Zeitschriften. Wir empfehlen dieselben

für Zeitungen in Höhe von 30 cm für 1,50 Mk.,

„ „ „ „ 35 „ „ 1,70 „

„ „ „ „ 40 „ „ 1,90 „

„ „ „ „ 45 „ „ 2,10 „

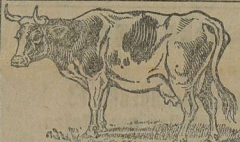
„ „ „ „ 50 „ „ 2,30 „

„ „ „ „ 55 „ „ 2,50 „

„ „ „ „ 60 „ „ 2,70 „

Wegen seiner gefälligen Ausföhrung ist dieser Universal-Nickel-Zeitungshalter nicht nur ein nützliches Inventar, sondern auch ein hübsches Stück, das in keinem Geschäftslokale und in keiner Wohnung fehlen sollte. Allenfalls durch die

Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“, Delgrube 5.



Von heute ab steht wieder ein frischer Transport hochtragende u. neumilchende

## Kühe

bei mir zum Verkauf.

## Otto Heilmann.



Von heute ab stehen wieder große Transporte

bester hochtragender und frisch-milchender Kühe und Kalben, Simmentaler- und Ostfriesen-Rasse, bei uns preiswert zum Verkauf.

## Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S., Telephon Nr. 150.

Verkauf von heute ab den Zentner

## Weißweinflaschen Carl Brendel.

5. Auflage, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Philipp, Ammendorf, Beienstraße.

## Futterkartoffeln

hat abgegeben Gutsverwaltung Carl Berger.

Junge Vierländer Gänse und Enten, neue italienische Maronen, Lüneburger Neunaugen und Bratheringe, Kieler Sprotten, Meraner Kurirauben, echten Magdeb. Sauerkohl, irische echte Frankfurter Würstchen, neue Braunschweiger Gemüse-Konserven

empfiehlt C. L. Zimmermann.

## Aepfel

von 4-8 Mark Arthur Köke, Gaisdorf Köpchen.

Zollinhalts-Erklärungen hält vorrätzig die Buchdruckerei von Th. Kössner, Delgrube 5.



frisch eingetroffen:

Hasen, wilde Kaninchen, Ia. frisches Rehwild, Rebhühner, Fasanen, feinste Gänse, Gaten, Föhnen, lebende böhmische Spiegel-farphen, Schlei, Male

empfiehlt Emil Wolff.

## Walhalla-Theater

Palle a. S. Gastspiel des besten Humoristen der Gegenwart Bernhard Mörbitz.

Wache dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Freitag, Sonnabend u. Sonntag

## auf dem Kinderplatze ein schwankendes Plattformlaronsfel

zur voll Benützung steht. Dasselbe ist mit schönsten Sandströmmerellen, Goldschmuck sowie Ballstücker versehen. Nebenbei mit schöner Musik und feinsten Beleuchtung bestehend aus 80 weinendredelstige gleiches Flammen. Zu einer derartig herrlichen Fahrt über Berg und Tal ladet ergebenst ein

H. Eilfeld, Karonsfelbesitzer.

## Kirmes.

Kaffeehaus Meuschen. Sonntag den 16. u. Montag den 17. Oktober

Gänsebraten, Hasenbraten, Karpfen, div Kuchen. Von nachmittags 3 Uhr ab

## Ballmusik.

## Meuschen.

Sonntag den 16. und Montag den 17. Okt.

## Kirmes.

Von nachmittags 3 Uhr ab

Ballmusik, angeleitet von der Merseburger Stadtkapelle, wozu freundlichst einladet

P. Schmidt.

## Schützenhaus.

Täglich frische Salzrippchen mit Meerrettich und Kraut

Gebt Salzrippchen auch außer dem Hause ab. Carl Landgraf.

## Zum alten Dessauer.

Sonntags abend großes Braten-Essen, wozu ergebenst einladet H. Lehmann.

## Reichskrone.

Guten Mittagstisch im Abonnement für 60, 75 Pfg. und 1 Mk. empfiehl

## Hubold's Restauration.

Heute Schlachtfest.

## Hansburichen

sucht sofort Otto Eibe jun., Neumarkt 48. Suche einen

zuverlässigen Mann bei die Heide. Karl Weber, Landhüterstraße 17.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen für kleinen Haushalt nach Halle für November gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lüchiges gemauert. Zimmermädchen wird für Hotel bei hohen Lohn per sofort oder 1. November gesucht durch

Berta Kassel, Stellenvermittl., Seitenbentel 3.

## Geschichte Frauen,

besonders solche, die dauernd in die Fabrik gehen können, finden bei mir Beschäftigung.

## Aufwartung

für den Vermittlung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



# Gelegenheitskauf!

Wir haben in der bedeutendsten Leinenwarenfabrik Deutschlands

**grosse Warenposten aussergewöhnlich billig**

eingekauft und werden diese Waren

**unter Fabrikpreisen zum Verkauf** bringen.

Die Warenposten enthalten unter anderem:

**Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, farbige Tischdecken, Bettdecken, Schneidetischzeuge, Tablettservietten, Staubtücher, Wischtücher, Tischläufer u. dergl. mehr.**

Hierbei befinden sich die allerfeinsten **Damast- u. Jacquardgewebe**, ebenso wie einfache solide **Hausmachergewebe** für den täglichen Gebrauch in allen nur denkbaren Grössen, auch Stücke mit ganz kleinen Schönheits- oder Webfehlern, sowie zurückgesetzte Muster in tadelloser Ware. Es bietet sich hier eine besonders günstige Gelegenheit für

**— Aussteuer- und Wirtschaftsbedarf, —**

sowie für **Hotelbetrieb, wirklich erstklassige Leinenwaren zu Spottpreisen** einzukaufen. Die Waren sind mit deutlichen Preisen versehen im Parterre unseres Geschäftshauses auf Tischen extra ausgelegt.

## Brummer & Benjamin

Halle a. S.

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**„Sana“**  
deutsches Reichspatent Nr. 100922.  
Margarine mit Mandelöl hergestellt!  
Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen!!  
Erfolg für feine Molkereibutter!!!  
**Fritz Schanze.**

Ein heller  
verwandt etets  
Bäckpulver  
Vanilla-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.  
**Fruetin**  
bester Ersatz für  
**Honig.**  
Millionenfach bewährte Rezepte gratis  
von den besten Geschäften.

**Reform-**  
Schürzen für Damen.  
**Reform-**  
Schürzen für junge Mädchen.  
**Reform-**  
Schürzen für Kinder.  
**Praktische Haus- und Trägerschürzen.**  
**Neuheiten**  
helle und dunkle Bierchürzen.  
**Billige Preise.**  
**Theodor Freytag**  
Merseburg, Postmarkt 1.

**Joh. Nietzschmann,**  
Kunstmagazin,  
**Halle a. S., gr. Ulrichstraße 12.**  
Erstes rauchfreies Tiefbrandatelier am Platze.  
Großes Lager in sämtlichen Artikeln der Viehhäufertüme.  
**Reiche Auswahl in Kunstblättern u. gerahmten Bildern.**  
Mod. Einrahmungen. Kataloge geg. 50 Pf. Rückversand bei Bestellung von 10 Mk. an.

**Spezialhaus**  
für  
**Damenputz.**  
Hochelegante Winterhüte  
nach neuesten Pariser und Wiener Modellen bei billiger Preisstellung.  
Einfache Winterhüte  
jedem Geschmack Rechnung tragend von 2 Mk. an.  
**Kinderhüte**  
in jeder Form von 1,25 Mk. an bis zu den hochfeinsten.  
Modernisierung schnellstens und billigst.  
— Zeitgebundene Kataloge. —  
**Ww. B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 6.**



**Dampf- und Warmbad,**  
Lennauerstraße 4.  
Die steigende Frequenz meines Bades veranlassen mich, die  
**Russisch-irisch-römischen Bäder**  
von jetzt ab alle Tage im Betriebe zu lassen. Weit eingeführt:  
**Moorextrakt-Bäder.**

**Anfertigung nach Maß**  
von Herren- und Knaben-Bekleidung  
in billiger Preislage unter Garantie moderner Ausstattung und guten Stoffes,  
auch wenn Stoffe geliefert, übernimmt  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

**Frische Milch,**  
Koch- (Mager-) Milch,  
süsse, saure u. Schlagsahne  
1a Molkereibutter,  
ff. Schweizer-, Tilsiter-,  
Bier-, Romatour-,  
Limburger-, Edamer-,  
Kräuter-, Neufchateller-,  
Camembert-, Frühstücks-  
Käse etc.,  
garantierte Landeier,  
sowie feinsten Blütenhonig  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu soliden  
Preisen  
**G. Strehlow,**  
Gothardstrasse 39.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**  
**SCHOKOLADE**  
p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Schweiz  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Pa. Dantsche**  
**Süssrahm-Tafel-Margarine**  
im Geschmack guter Molkerei-Butter vollkommen  
ebenbürtig, a Pfd. 80 Pf.  
**Pa. Süßrahm-Tafel-Margarine**  
„Drei Kronen Extra“ in 1/2 Pfund-Stücken a  
35 Pf., sowie pa. garantiert reines  
**Schweineschmalz,**  
a Pfd. 50 Pf. empfiehlt  
**Walther Bergmann,**  
Gothardstrasse 10.  
Groß-Kaffee-Rösterei.

Siehe eine Beilage.



Deutschland.

— (König Georg von Sachsen), dessen Befinden im wesentlichen unverändert ist, geht in einigen Wochen nach der kronprinzlichen Villa in Badewitz überzuziehen und dort den Winter zu verbringen, da diese wohnlicher eingerichtet ist als das Schloß in Pillnitz und die Möglichkeit bietet, aus dem Schloßhof bequem ins Freie zu gelangen.

— (Zum Streit um Lippe.) Auf direkte Anordnung des Reichskanzlers finden, wie der „Kön. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, „unter den beteiligten Reichsregierungs Besprechungen statt, die zum Zweck haben, alle Gesichtspunkte zu prüfen und die nötigen Materialien zu sammeln, damit der Bundesrat so rasch als möglich in die Beratung der lippeischen Angelegenheit eintreten kann. Diese äußerliche Beschleunigung der Angelegenheit entspricht dem ausdrücklichen Wunsch des Reichskanzlers.“

— Zu dem Romintener Kaisertelegramm an den Grafen Leopold schreibt der „Kön. Ztg.“: Die Auslegung der Kaiserbesprechung durch den Kanzler ist ja recht erfreulich, und die Versicherung, die man den Reichsleuten nicht verlassen werde, wird nicht verfehlen, beruhigend zu wirken, aber es wäre doch besser gewesen, der Kanzler hätte mit diesen Gedanken das Telegramm selbst beeinflusst; denn wenn das Telegramm wörtlich sagt: „Ich kann eine Regimentsübernahme überflüssig nicht anerkennen“, so verstoßt das gegen das lippeische Gesetz, nach welchem Graf Leopold zur Regimentsübernahme berechtigt ist; ist er das aber, so hat er als Regent auch Anspruch auf militärische Ehren. Wenn der Reichskanzler nun sagt, das Telegramm wolle der Regimentsübernahme des Grafen Leopold kein Hindernis in den Weg stellen, es erlaube die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums, also auch das Recht, die Regimentsübernahme, an, so steht das im Widerspruch mit dem Wortlaut des Telegramms, und man muß es sehr bedauern, daß der Reichskanzler bei der Feststellung des Kaisertelegramms nicht mitgewirkt hat.

Volkswirtschaftliches.

Das österreichisch-ungarische Futtermittelgeschäft soll bis zum nächsten Frühjahr aufrechterhalten werden. Ein ungarischer Abgeordneter erklärte am Mittwoch auf eine Anfrage des Grafen Blafius Weidlin (liberal) der Landwirtschaft, daß im August erlassene Futtermittelverbot nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus strategischen und hygienischen Gründen bis zum nächsten Frühjahr aufrechterhalten werden; von einem allgemeinen Notstand könne keine Rede sein, nur in einzelnen Gegenden herrsche Mangel, zu dessen Abhilfe die Regierung geeignete Maßnahmen beschlossen habe. Er sei vom Ministerium zum Ankauf von Futtermitteln, Mais, Kartoffeln usw. ermächtigt worden; an den Hauptorten des Notstandes würden Lebensmittelmagazine errichtet werden, wo Lebensmittel, Getreide und Futtermittel zu normalen Marktpreisen an die Bevölkerung verkauft werden sollen.

Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Kön. Ztg.“ jetzt über Wien geschrieben, daß die Vertragsverhandlungen „sehr lange, bis nach Neujahr dauern dürften“. Die Zuversicht auf einen Erfolg der Verhandlungen scheint nicht gerade sehr groß zu sein, denn schon wird in der offenbar inspirierten Notiz mit der Kündigung der Handelsverträge gedroht. Wenn die Verhandlungen sich bis Neujahr nicht günstig gestalten, so sei die Kündigung „doch wohl schwer vermeidlich“.

Eine Unterbrechung der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Neuen Freien Presse“ aus Wien angekündigt. Da die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen in Luzern schon seit dem 25. Aug. dauern, ohne bisher zu einem Abschluß geführt zu haben, betrachtet man es nicht als ausgeschlossen, daß die Verhandlungen eine zeitlang unterbrochen werden. In diesem Fall würde über die Positionen, über die eine Verhängung erteilt wurde, ein Protokoll aufgesetzt. Ueber die nicht erledigten Positionen würde nach einiger Zeit neuerdings verhandelt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Okt. Im Schlußengraben beim Stadtgut Gienitz wurde gestern die Leiche eines jungen Mädchens vorgefunden, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die Identifizierung ist noch nicht erfolgt. Das sächsische Museum in der alten Warte Moritzburg wird kommende Woche seiner Bestimmung übergeben werden. Dazu sind u. A. geladen die Albert Schimidt'schen Erben Herr Stadtvorwinder Landtagsabgeordneter

Karl Schmidt, der Führer der Liberalen in Halle und dem Saalkreis ist der Sohn des Stickers, die gemäß den Bestimmungen ihres verstorbenen Vaters einen hohen Betrag zu den nicht unbedeutenden Baukosten leisteten. — In der Zuderfabrik Halle-Trotha stürzte ein Arbeiter aus beträchtlicher Höhe, er trug innere Verletzungen davon und brach außerdem einen Arm.

Halle, 12. Okt. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag um 5<sup>1/2</sup> Uhr in der Seebenerstraße. Dort wurde ein 6 Jahre alter Knabe von einem Postwagen überfahren. Das arme Kind verstarb nach Verlauf einer Stunde in der elterlichen Wohnung an den erlittenen Verletzungen. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen trifft den Führer des Postwagens keine Schuld, vielmehr ist das Unglück einem unvorhergesehenen Zufall zuzuschreiben.

Halle, 12. Okt. Nach mehrjähriger Zuchthausstrafe im Weierzuchtshaus zu Gartenberg wurde Frau Oberförster Gerlach, die in Gemeinschaft mit ihrem Manne, das Dienstmädchen zu Lode mißhandelte, freigelassen.

Weißenfels, 11. Okt. In dem am 9. Okt. über die Schuhfabrik Kummer u. Gerbert eröffneten Konkurse werden die Aktiven rund 32 000 Mk. betragen. Ein großer Teil der Warenvorräte wird von einer Weißenfels Lederhandlung als Eigentum reklamiert, die Maschinen sollen zum Teil noch nicht bezahlt sein. Ein Zwangsvergleich dürfte um so weniger zu erwarten sein, als die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt ist.

Hohenmölsen, 11. Okt. Verunglückt sind im Jolinderhaufe der Grube „Winterfeld“ zwei Arbeiter, indem sie Brandwunden erlitten. Die Verletzungen des einen waren so schwer, daß er in das Krankenhaus „Bergmannstrost“ in Halle überführt werden mußte.

Deuben, 12. Okt. Auf der Grube Raumburg verunglückte gestern vormittag an der elektrischen Anlage (Zentrale III) der daselbst in Arbeit stehende Mechaniker August Kubn. Durch den willigen Eifer, eine geringfügige Korrektur an einer Rollkette vorzunehmen, wozu vom vorgelegten Maschinenmeister ein Auftrag nicht gegeben war, muß Kubn mit einem Strom führenden Teile in Berührung gekommen sein und war bei der hohen Spannung von 3000 Volt sofort tot, ohne einen Laut von sich zu geben. Sofort angestellte Wiederbelebungsvorkehrungen blieben erfolglos. Der anwesende Direktor und die Beamten konnten nicht feststellen, in welcher Weise die Berührung mit der Leitung erfolgt ist. Eine Verletzung der Leiche wurde nicht gefunden.

Raumburg, 12. Okt. Der dieser Tage von hier entflohene Knabe war von seinem Vater mit 400 Mk. nach der Post geschickt worden, um dort diesen Betrag einzuzahlen. Von einem Kumpen, dem Arbeitssuchenden Hage, begleitet, unterschlug er aber das Geld, und beide suchten das Weite, um sich in England für das indische Heer anwerben zu lassen, weil sie auf Grund ihrer Verküre Sehnsucht nach den Herrlichkeiten Indiens empfänden. Sie kamen aber nur bis Eger in Böhmen, wo den jungen F. die Neue padie. Er teilte das Reisegeld mit seinem Gefährten; dieser hat die Reise, noch unbekannt wohin, fortgesetzt. F. trat die Heimreise an, unterbrach sie aber in Gera. Hier machte er sich durch große Gelbtaugaben der Polizei auffällig, diese entlockte ihm sein Geheimnis und veranlaßte, daß sein Vater ihn dort abholte.

Erfurt, 12. Okt. Gestern früh um 4 Uhr wurde die 19jährige Marie Kaeer auf dem Bahnhof zwischen Weisleben und Seebitz tot aufgefunden; sie war eisefühlig verkleidet. Wahrscheinlich sind mehrere Jüde über sie hinweggegangen. Allem Anschein nach liegt ein Unfall vor. Das Mädchen hätte die vorausgehende Nacht auf der Rückkehr eines Nachbarn zugebracht und erst spät den Heimweg nach dem unweit Erfurt liegenden Seebitz angetreten.

Gotha, 11. Okt. Gestern abend geriet ein Arbeiter der Eisenbahn-Reparaturwerkstätte mit dem Kopf zwischen die Puffer zweier Wagen; er war sofort tot.

Röthen, 12. Okt. Aus Anlaß des schweren Unglücks auf dem Franz-Rohrwerke bei Gerlebogk hat Herzog Friedrich folgendes Telegramm an Bergalt Schöne gerichtet: „Schmerzlich bewegt von der betrübenden Kunde des großen Unglücks, welches das Leben so vieler braver Grundarbeiter vernichtet und so viele Familien in Trauer versetzt hat, ersuche ich Sie, alle so schwer Betroffenen meines wärmsten und aufrichtigsten Mitleids zu versichern. Friedrich.“ Für die Familien der verunglückten Bergleute hat der Herzog zur Linderung der ersten Not 2000 Mk. aus seiner Schatzkammer bewilligt. Für die

Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute hat die Verwaltung der Grube Leopold 5000 Mk. gestiftet.

Osterburg, 11. Okt. Ein räuberischer Ueberfall wurde kürzlich gegen den Rentier A. Lürsch hier im Walde auf dem Wege von Kl.-Balkenriede unternommen. In der Riefenschönung auf Storbeder Gebiet wurde Lürsch von zwei Männern angefallen, die von ihm Geld verlangten. Der Angegriffene hegte auf den einen der Strolche seinen Willenbeißer, wurde mit dem anderen handgemein und rang ihn glücklich nieder. Während Lürsch selbst nur einen leichten Schlag über den Kopf erlitt, trug der Hund eine Stichwunde davon.

Klöbe (Kr. Gardelegen), 11. Okt. Auf dem Bahnhof der Altmarktischen Reineban kam der Stationsvorkehr Dölar von Hausen beim Rangieren so unglücklich zu Fall, daß ihm von einer mit Steinen beladener Lore beide Beine abgefahren wurden. Seine Verletzungen waren so schwer, daß der Unglückliche bereits auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhaus zu Gardelegen verstarb.

Tangermünde, 11. Okt. In unserer alten Kaiserstadt sind schon seit Wochen Rechtsverbrechen seitens freilebender Maurer an der Tagesordnung. Die Beurteilung einzelner von diesen, die Arbeitswillige an der Fortsetzung der Arbeit zu verhindern suchten, zu Gefängnisstrafen hat leider nichts genügt. Im Gegenteil ist dadurch die Wut der Streikenden, die in dem Lohnkampf unterlegen, und der übrigen Sozialdemokraten nur noch größer geworden. Die arbeitwilligen italienischen Maurer brauchten sich nur setzen zu lassen und gleich kommt es zu wüsten Szenen. Ein italienischer Maurer, der den großen Saal des Klosters betrat, wurde sofort von jugendlichen Genossen belästigt und gefoltert. Er verließ daraufhin das Lokal. Auf der Straße umringte ihn eine Rote junger Burschen, fiel über ihn her und von Westfälschen getroffen, brach er blutüberströmt zusammen. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er schwer darniederliegt. Er hatte die Burschen in keiner Weise gereizt, wohl aber hat er das in den Augen der Sozialdemokraten todeswürdige Verbrechen begangen, für den Lohn, der den heimischen Maurern noch zu gering war, gearbeitet zu haben. Die Polizei ist sehr auf dem Boden, aber sie kann nicht überall sein. Militär hat Tangermünde nicht und die Gendarmarie besteht nur aus einem Beamten.

Genthin, 11. Okt. Der Heizer Schöning aus dem benachbarten Altenplathow war auf einem Vaggon einer Berliner Tiefbaugesellschaft beschäftigt und befand sich vorgehen abend auf dem Rückwege von seiner Familie noch seiner Arbeitsstätte. Auf dem Wege über die Wiesen geriet er bei dem nächsten Weiler in ein Gerloch und ertrank. Er hinterließ eine Frau und fünf Kinder.

Bon der Bethau, 11. Okt. In Merzen-dorf wurde am Sonntag abend gegen 6 Uhr der etwa 24jährige Sohn des Landwirts und Gemeindevorrichters S. auf dem Futterboden des elterlichen Gehöfts erhängt aufgefunden. Was den jungen Menschen zu der unglücklichen Tat getrieben hat, ist nicht bekannt. — Ebenso wurde in Schmördorf gestern früh der etwa 28jährige Landwirt S. im Maschinenhuppen seines Gehöfts erhängt aufgefunden. Auch hier ist nichts Bestimmtes über das Motiv zur Tat bekannt.

Leipzig, 13. Okt. In seiner Wohnung in der Seumestraße in L-Schleußig verübte gestern früh ein 19 Jahre alter Musikkandidat aus England Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt. Der Berggrund zu der vermessenen Tat ist nicht aufgeklärt.

Hassenaubau, 9. Okt. Heute vormittag gegen 4<sup>1/2</sup> Uhr vernahm der Dekoman Guhard Marsch hier in seinem Hause ein Geräusch, als wenn ein Stuhl umgeworfen würde. Als dieses Geräusch sich wiederholte, stand Marsch auf, um im Nebenzimmer Licht zu machen. Als er hierbei die aus dem Schlafzimmer in das Nebenzimmer führende Tür öffnete, trat ihm aus dieser ein Mann entgegen, der mit gezücktem Messer auf ihn einfiel und ihm im Gesicht und auf dem Kopfe acht Stichwunden beibrachte. Marsch geriet hierauf mit dem Mann in ein Handgemenge, wobei sie beide zur Erde fielen. Als er um Hilfe rief, wollte ihn der Täter am Halbe würgen, wobei er aber mit einem Finger in den Mund des Marsch geriet, so daß der Täter, als er sich hieron frei machte, eine bedeutende Verletzung des Fingers erlitten haben muß. Ehe die Angehörigen zu Hilfe kommen konnten, hatte er die Flucht ergriffen. Wie die späteren Feststellungen ergaben, ist der Täter durch ein Fenster des Wohnzimmers eingestiegen, daß die im ersten Stock belegene Wirtskammer aufgeschloß und aus dieser sechs Wüfte entwendete, die er in ein Stiel Pferdewerk gewickelt und im Hausflur an die Treppe gelegt hatte. Danach hat er versucht, im Wohnzimmer einen Schreibtisch zu zerbrechen, in dem Marsch sein Geld zu verbergen



pflegte, das hierbei aber einen falschen Schlüssel benutzte, der im Schranke abgebrochen ist. In der Stunde hat er das zum Stechen benutzte Taschenmesser, eine blaue Nige und ein graues Halbtuch zurückgelassen, während sich im Hofe ein grauer Strumpf fand, der die Bezeichnung: „Man B. Dufa, Manen-Regiment Nr. 16“ trägt. Vermutlich hat der Täter den Strumpf über den Seitensack getragen, um geräuschlos gehen zu können. Nach alledem lenkte sich der Verdacht hiernach auf einen gewissen Dufa, der bis zum vorigen Herbst bei Marsch im Dienste gestanden und danach bei dem genannten Manen-Regiment eingestellt worden ist. Der Genannte hatte zu Pfingsten an Marsch geschrieben und ihn ersucht, ihm 15 Mk. zu senden, damit er einmal auf Urlaub fahren könnte. Nach der Militärzeit werde er in seinen Dienst zurückkehren und dann das Geld erhalten. Marsch hatte diese Bitte auch erfüllt, indes ist das Geld verpätet an seinem Bestimmungsorte eingetroffen. Dufa hat sich jedenfalls heimlich von der Truppe entfernt. Die dem Marsch zugefügten Verletzungen waren so schwerer Art, daß ein Arzt aus Köfen telephonisch herbeigerufen werden mußte; leider beschränkt man, daß ein Auge verloren ist. Dufa hatte sich, nachdem er ausgerissen war, in der Spreu versteckt, wo er aufgegriffen wurde. Er wurde zunächst dem Bataillon in Nürnberg überliefert, von wo er seinem Truppenteil zugeführt wird.

† Hannover, 12. Okt. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute nachmittag 1 Uhr auf dem Güterbahnhofe Lehrte. Ein von Braunschweig kommender Güterzug fuhr in den nach Berlin fahrenden Güterzug. Der Dampfkeffel der Maschine des Braunschweiger Zuges explodierte, wobei eine große Feuerkugel im Höhepunkt. 21 Wagen sind eingestürzt und zum größten Teile zertrümmert. Die Engländer nach Berlin und Braunschweig waren bis 5 Uhr nachmittags gesperrt. Die Züge wurden bis dahin über Braunschweig-Gildesheim geleitet. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt.

† Braunschweig, 9. Okt. Der deutsche Bismarckbund hielt gestern hier seinen Bundesstag ab; vertreten sind 12 Vereine. Die Mitglieder der „Bismarckfräule“ in Goslar waren mit Damen und eigener Musikkapelle eingetroffen. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Vereine von 37 auf 41 gestiegen; die Zahl der Einzelmitglieder beträgt 194. Eine erhebliche Zahl von Bismarckordenen hat sich dem Bunde noch nicht angeschlossen. Rudolph v. Bismarck berichtete über die Bismarckfäden und Bismarckdenkmäler in Deutschland. Die Zahl der Bismarckfäden hat sich seit 1903 bedeutend vermehrt; sie vergrößert sich noch weiter. Die Zahl der Denkmäler (ausschließlich der Säulen und Türme) beträgt 194; geplant sind noch weitere 48. Türme und Säulen sind 103 vorhanden; im Bau begriffen und geplant sind noch 102. Zum 100. Geburtstag des Fürsten am 1. April 1915 werden voraussichtlich 300 Türme vorhanden sein. Beschlüssen wurde, die Bundeszeitschrift einzuweihen im jetzigen Umfang weiter erscheinen zu lassen und einen Dispositionsfond für das Blatt zu schaffen. Auch wurde der Druck eines eigenen Bundesverzeichnisses beschlossen. Der Vorsitzende, Schuldirektor Dr. Zahn-Braunschweig, berichtete hierauf über den Erfolg des Beschlusses an den verstorbenen Fürsten Herbert von Bismarck, betreffend den Besuch des Mausoleums. Der eingegangene Bescheid lautet, daß es einwilligen nicht möglich sei, eine Anwesenheit in dieser Beziehung einzutreten zu lassen. Zum Vorort des Bundes, der bislang Braunschweig gewesen ist, wird Goslar, an Stelle des eine Widerwahl ablehnenden Herrn Dr. Zahn einstimmig Herr Fabrikant Albert Goslar gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Herr Direktor von Schütz-Berlin, zum Schriftführer Herr Trinius-Goslar, zum Schatzmeister Herr Claessius-Goslar gewählt. Redakteur des Bundesblattes bleibt Direktor Dr. Zahn-Braunschweig, stellvertretender Redakteur ist Herr Schäfer-Wolfenbüttel. Die nächste Tagung des Bundes wird in Hausberge an der Porta Westfalica stattfinden. Der Bismarckbund an der Porta Westfalica hat den Antrag gestellt, der Bund möge dahin wirken, daß die Höhenfeuer auf den Bismarcktürmen überall in Deutschland an einem bestimmten Tage entzündet werden und schlägt hierfür den 1. April vor. Daneben soll die Sonnenwendfeier bestehen bleiben. Herr v. Bismarck bittet, an dem von der Studentenchaft festgesetzten 21. Juni festzuhalten. Herr Salobiesky schlägt vor, den Vorstand zu beauftragen, mit den maßgebenden Vereinigungen in Verbindung zu treten, um einen Tag für die gemeinsame Abtrennung der Feuer festzusetzen. Was jeder noch daneben tun wolle, möge ihm überlassen bleiben. In diesem Sinne wurde beschlossen.

### Solalnachrichten.

Merseburg, den 14. Oktober 1904.

\*\* Nachfragen nach Angehörigen in den Kolonien. Vielfach haben sich besorgte Anverwandte telegraphisch oder schriftlich um Auskunft

über ihre bei der Schutztruppe in Südwesafrika befindlichen Angehörigen an das Königlich preussische Kriegsministerium, das Kaiserliche Reichs-Marineamt und anderen Behörden in Berlin gewendet. Diese Anfragen mußten dann von den Dienststellen, bei denen sie eingingen, an die zuständige Behörde, das Oberkommando der Schutztruppen, abgegeben werden, wodurch naturgemäß eine Verzögerung der Antwort eintrat. Im Interesse der Angehörigen sowie der Behörden dürfte es daher liegen, wenn hierdurch besonders darauf hingewiesen wird, daß für alle Angelegenheiten, welche Angehörige der kaiserlichen Schutztruppen in Afrika betreffen, das Oberkommando der Schutztruppen, Berlin W. 8, Mauerstraße 45/46, zuständig ist, wohin etwaige Anfragen zu richten wären. Zu den Schutztruppen in Afrika gehören: 1. die Truppe in Südwesafrika, 2. die Truppe in Deutsch Ostafrika, 3. die Truppe in Kamerun. Die jetzt noch in Südwesafrika befindlichen Teile des Marine-Expeditionskorps, sowie etwa in den Schutzgebieten zur Verwendung gelangende Kommandos von Kriegsschiffen, wie z. B. des Landungskorps S. M. S. „Habicht“ zu Beginn des Herosausstandes im Anfang des J. in Südwesafrika, unterstehen dem Reichs-Marineamt.

\*\* Verantwortlichkeit des Arbeitgebers für die Anwendung der vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen bei der Arbeit. Eine Berufsgenossenschaft, zu der die Mineralwasserfabrikanten gehören, hatte vorgeschrieben, daß die Arbeiter bei der Bereitung von Mineralwasser Schutzbrillen tragen müssen. Ein Arbeitgeber hatte Schutzbrillen angeschafft und sie den Arbeitern zum Gebrauche zur Verfügung gestellt. Die Arbeiter hatten aber die ihnen unbenutzen Brillen bei der Arbeit nicht getragen. Dies hatte der Arbeitgeber beim Beaufsichtigen der Arbeit wahrgenommen. Kurz nachdem er den Arbeitsplatz verlassen, explodierte eine Flasche und es brangen einem Arbeiter Glas splitter ins Auge, das infolge dessen auslief. In dem Umstande, daß der Arbeitgeber nicht auf den Gebrauch der Schutzbrillen bei der Arbeit gedrungen hatte, erblickte das Gericht das Ausmaß der Verantwortung, unter Angabe der Umstände, welche zu der Beschwerde Veranlassung geben. Häufig werden sich jedoch die Abkommen, denen die Zeitung unregelmäßig zumimmt, an die Redaktion oder an die Geschäftsstelle des „Correspondenten“, das ist unrichtig. Denn nicht wir sind es, die an die Abonnenten liefern, sondern die Post. Die Geschäftsstelle kennt die Namen der Abonnenten gar nicht. Die Postanstalten sind verpflichtet, die fehlenden Nummern des „Correspondenten“ nachzuliefern.

\*\* Frauenabteile 4. Klasse. Die königliche Eisenbahndirektion Gerurt hat die Betriebsinspektionen angewiesen, daß fortan in denjenigen Nebenwagen, in denen mehr als ein Wagen regelmäßig mitgeführt wird, ein besonderes Abteil für Frauen einzurichten ist. Diese Anordnung ist zeitgemäß und wird anerkennend begrüßt. Hoffentlich geben auch andere Eisenbahndirektionen ihren Betriebsinspektionen dahingebende Weisung.

\*\* Wie löst man eine Petroleumlampe ohne Gefährdung? Wenn es richtig ist, daß von 100 Personen 99 die Lampe von oben ausblasen, so ist es ebenso richtig, daß diese 99 der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hunderten passiert, nämlich sich mit Petroleum zu verbrennen. Wenn der Petroleumbehälter weit hinten unter leer ist, so ist nämlich zu befürchten, daß der leere Raum infolge der entstehenden Wärme des Petroleum mit Gas gefüllt ist; trifft es sich nun, daß der Docht im Brenner etwas zu schmal ist und die Röhre nicht ganz ausfüllt, so bläst man die Flamme ins Gas, der Petroleumbehälter springt und das brennende Petroleum ergießt sich über die Kleider, Möbel usw., und das Ende ist bekannt. Ohne Gefahr löst man die Lampe aus, wenn man den Docht auf die Höhe des Brenners herunter dreht, aber nicht weiter, da sonst möglich ist, daß die Flamme in den Petroleumbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht. Dann bläse man sie von unten durch die Zuglöcher aus.

\*\* (Eingefandt.) Mit Bezug auf die in den Solalnachrichten der Nr. 237 dieses Blattes enthaltene Notiz über die Zulassung von Ascheren auf Friedhöfen sei auf das Urteil des Reichsgerichts vom 29. Mai 1902 in Gruchots Beiträgen zur Erläuterung des Deutschen Rechts Band 46 S. 1140 verwiesen. Es handelt sich um die Frage, ob nach jetziger Rechtslage die Beisetzung von Ascheren in Krematorien verbotener Leiden auf Friedhöfen zulässig ist. Der fragliche Friedhof steht im Mitgigentum von einer katholischen und zwei evangelischen Kirchengemeinden in Weßfalen. Die

Klägerin macht das Recht geltend, die Ascheren ihres zu Hagen gestorbenen und im Krematorium zu Götta verbrannten Ehemanns in dem Erbgebäude zu beisetzen, den dieser auf dem den Beklagten gemeinschaftlich gehörigen Kirchhofe erworben hatte, beisehen zu dürfen. Entscheidend für den Klagenbruch ist die Frage, welche Zweckbestimmung dem Erbgebäude nach gesetzlichen Vorschriften, nach eingeführten Verfassungen oder nach hergebrachter Sitte zukommt. Die Klägerin behauptet, unter Beistehen der Beklagten, daß die hergebrachte Volkssitte eine Erweiterung in dem Sinne erfassen habe, daß sie einer Benutzung der Friedhöfe auch zur Aufbewahrung von Ascheren menschlicher Leiden nicht mehr im Wege stehe. Diesen Nachweis hat die Klägerin erbracht. Sie hat 71 Bescheinigungen deutscher Gemeindebehörden und Kirchengemeinden aus den verschiedensten Gebieten des Deutschen Reiches vorgelegt, welche bezeugen, daß diese, teilweise sogar unter Genehmigung evangelischer Kirchenbehörden, die Beisetzung von Ascheren in Krematorien verbotener Leiden gestattet haben. Das Reichsgericht hat daher das von der Klägerin geltend gemachte Recht anerkannt.

\*\* (Eingefandt.) Wie Berichtigungen veranlaßt werden. In der gestrigen Nummer dieses Blattes befindet sich eine Berichtigung über die Filiale Lügen des Merseburger Konsumvereins, auf deren Entschuldig ich hier näher eingehen will. Wie die Leser des „Correspondent“ sich wohl noch erinnern werden, hatte ich in einem Eingefandten Herrn Mittag um Beantwortung einiger Fragen gebeten. Statt mir nun dieselben zu beantworten, hatte Herr Mittag nichts Gütigeres zu tun, als ein Mitglied des Konsumvereins in Lügen durch ein Schreiben aufzufordern, eine Berichtigung darüber in den „Merseburger Correspondent“ gelangen zu lassen, daß die Filiale Lügen nicht aus dem Verein treten wolle. Der betreffende Herr hat natürlich die „Spiegelarbeit“ für Herrn Mittag entschieden abgelehnt — es haben sich aber doch noch einige Mitglieder, voran zwei Aufsichtsratsmitglieder gefunden, die willig das aufzuführen, was Herr Mittag wünschte. Aber ebenso wie die beiden Aufsichtsratsmitglieder hätte Herr Mittag wissen müssen, wie es in Lügen steht. Die nächste Zeit wird ja mehr davon merken lassen. Nur das eine ist charakteristisch für den Geschäftsführer des Merseburger Konsumvereins, daß er, wohl nur, um die Beantwortung meines Eingefandten zu umgehen, nach Lügen schreiben muß und auf seine Veranlassung hin Berichtigungen fabriziert werden. Er hätte besser getan, selbst zu antworten, wenn — er es nur gekonnt hätte. Eine Beantwortung meiner Anfragen bleibt mir nach wie vor angenehm. C. F. A. P.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S Lützen, 11. Okt. Für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes entschied sich die Stadtverordnetenversammlung mit 8 gegen 3 Stimmen. Ingenieur Wille aus Magdeburg soll erucht werden, einen Vortrag über Elektrizität im hiesigen Hausbesitzverein zu halten. Die Kosten hierfür sollen aus der Kämmererkasse entnommen werden.

X. Klein-Corbetha, 10. Okt. Im nahen Groß-Corbetha ist in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. ein heftiger Einbruch verübt worden. Bis jetzt unbekanntes Diebe haben ein Lebensmitteleisen des Kaufmanns St. am Bahnhof ohne jedes Geräusch geräuschlos, sind dann eingedrungen und haben 1 Sad Kaffee, eine größere Partie Schokolade, mehrere Kisten Zigaretten usw. gestohlen. Der Schaden, den Herr St. nach seinen Angaben erleidet, beläuft sich auf etwa 100 Mk. Man kann annehmen, daß herumlungende Strohe die Diebstahl ausgeführt haben.

X. Spergau, 11. Okt. Bei den jetzigen schönen Herbsttagen ist es ein wahres Vergnügen, durch Wald und Feld zu streifen. Ersterer bietet jetzt die herrliche Färbung; Buntpflanz und Gelbpflanz treiben in demselben ihr Wesen, während auf freien Lichtungen Freund Lampe seine Kapriolen macht, so lange er sich vor dem Jäger sicher fühlt. Die Saaten sind gut aufgegangen und erfreuen das Herz des Landmanns; aber auch die Herbstzeitlose ist infolge der frühbaren Witterung auf den Fluren zahlreich erschienen und lockt Unvorsichtige, ihre verführerische Blüte zu brechen. Der gefährlichen Blume gegenüber ist große Vorsicht geboten. — Der Karloffelpreis hält sich andauernd hoch und dürfte in diesem Jahre aus auf einer abnormen Höhe stehen bleiben.

S. Spergau, 11. Okt. Der bisher im Besitz des Herrn Rabat befindliche Guts Hof ist durch Kauf den Landwirt Otto Hoffmann aus Halle übergegangen, der ihn am heutigen Tage übernommen hat.

### Aus vergangenener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren, am 13. Oktober 1879, riefte der bekannte englische General Lord Roberts in Kabul, der Hauptstadt von Afghanistan ein, nachdem er in einem heftigen Treffen die afghanischen Truppen geschlagen hatte. Die Führer des gegen England gerichteten Aufstandes wurden gehängt und die aufständischen Landbesitzer mit Feuer und Schwert verübelt. Es ist dies nur eine Episode in den beständigen Kriegen, die England in Afghanistan zu führen hat.







die wiederholten sogenannten Schmutzregen in diesen Tagen. ...

Ein Erach in der Pariser Schmutzwaren-Fabrik ...

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. Okt. Nach empfindlichen Verlusten, welche die sibirischen Regimenter beim vergeblichen Versuch zur Ueberwindung des Saiti-Flusses ...

sich jetzt Prinz Radzwill, dessen Botschaft aus Port Arthur ...

London, 13. Okt. Von Mittwoch abend wird dem Bureau Reuter aus Tokio gemeldet, die russische Umgebungsbewegung sei zurückgeschlagen worden.

Madrid, 12. Okt. (Hirsch's L. B.) Unter dem Eindruck der in Bilbao aufgefundenen Bomber kam es zu einer Massenverhaftung von Anarchisten.

Atten, 13. Okt. In Madagaskar kam es zu Zusammenstößen mit griechischen Banden, wobei 22 Bulgaren getötet und viele verwundet wurden.

Kattowig, 13. Okt. In der Nähe der Kolonie Kosnica erschoss an der russisch-österreichischen Grenze ein Grenzwachter zwei russische Deserteure.

Emden, 12. Okt. Wie die letzten Nachforschungen ergeben haben, ist bei dem Sturm der in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober gewüthet hat, die ganze Aus-

rüstung und der Fang der Heringsfische, die bei der Doggerbank versammelt waren, zugrunde gegangen.

Reklameteil.

Es ist eine alte Geschichte,

doch Katastrophe, die im Anfang vernachlässigt werden, oft schwere Folgen haben.

Auf der am 6. d. M. geschlossenen Volksämmligen Ausstellung für Schule, Haus und Herd in Berlin wurde die durch Ihre Produkte rühmlichst bekannte Firma „Ceylon“ ...

Anzeigen. Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten. Die Geburt eines gesunden Jungen ...

Dank. Für die vielen ergebenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Verluste meines untern unerschöpflichen Entschlafenen sagen wir unseren theuersten Dank.

Bekanntmachung. betreffend die Prüfung von Prüfungsbeamten für die Prüfung von Reichsbeamten, welche im November d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist.

Bekanntmachung. die Prüfung von Prüfungsbeamten für die Prüfung von Reichsbeamten, welche im November d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist.

Bekanntmachung. die Prüfung von Prüfungsbeamten für die Prüfung von Reichsbeamten, welche im November d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist.

Bekanntmachung. die Prüfung von Prüfungsbeamten für die Prüfung von Reichsbeamten, welche im November d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist.

Bekanntmachung. die Prüfung von Prüfungsbeamten für die Prüfung von Reichsbeamten, welche im November d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist.

Bekanntmachung. die Prüfung von Prüfungsbeamten für die Prüfung von Reichsbeamten, welche im November d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist.

Bekanntmachung. die Prüfung von Prüfungsbeamten für die Prüfung von Reichsbeamten, welche im November d. J. in Halle a. S. abzuhalten ist.

Auktion. Sonnabend den 15. Oktober, vormittags von 9 Uhr an, verfertige ich im Ratskeller hier ...

Wohnung. 4 Stuben, Kammer, Küche, Bad, Kamin und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten.

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten.

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten.

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten.

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten.

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten.

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten.

Möblierte Wohnung zu vermieten u. d. Gottfriedstr. 21. Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in bestem Hause, ev. mit voller Pension, sofort zu vermieten.

Fein möblierte Wohnung mit Kabinett, event. mit voller Pension per sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Karlstraße 26, II.

Bessere Schlafstelle offen Markt 8 Hinterhaus.

Eine große Werkstatt Delgenbe 14.

2 Morgen Ribensfrucht (am Jüchener Wege) sind abzugeben.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.

Ein Pferd (brauner Wallach) 7jährig, leichter Schlag, gut beschlagen, verkauft.

Gute Speisekartoffeln und Futterrüben sind abzugeben.

Wintertafelbirnen, a Roth 1,50 Ml. Gälterstraße 12 b. 1. Et.

Prima neue Vollheringe, täglich frisch markiert, 2 Stück 15 Pf., empfielt Louis Albrecht. Kleinteilerei Sachsen Technikum Hainichen.

Freibank. Freitag und Sonnabend von früh 8 Uhr ab Kind- und Schweinefleisch-Verkauf. Die Verwaltung.

Die Rossschlächtere von Friedrich Beyer. Selge hiermit ergeht an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes mit nachverbleibender Hilfe weiter führe und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Frau verw. Pauline Beyer. Wieder zum Schlachten werden stets zu den besten Preisen gefaht.

Zeitungs-Makulatur und Packpapier hat auch in größeren Posten billigst abzugeben.

Wartburg. Zu meinem am Sonnabend den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, stattfindenden grossen Einzugs- und Kirmes-Schmaus lade ergebenst ein.





# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

№ 242.

Freitag den 14. Oktober.

1904.

## Die Freizügigkeit des Fleisches.

Alleorten sehen sich die Stadtverwaltungen genötigt, Sicherheitsmaßregeln zu treffen, um die Bürgerchaft gegen die Gefahren der den Agrarier zu lässigen Freizügigkeit des Fleisches einzugrenzen zu können. Es werden immer mehr Fälle bekannt, die beweisen, daß das Vollwertigkeitsatlas eines ländlichen Tierarztes keineswegs eine sichere Garantie für die Gesundheit des später nach den südlichen Viehhöfen eingeführten Viehes bietet. Dem Russen erregenden Fall in Brandenburg a. H. gefellen sich jetzt zwei analoge Vorgänge in Stettin zu, über die der dortige Magistrat in einer Vorlage an die Stadtorordneten-Versammlung, welche infolge des neuen Gesetzes einen neuen Gemeindefestbeschlusses über den Schlachtausfuhrung herbeiführen soll, folgende Mitteilungen macht. Am 15. Juli d. J. wurde das Fleisch einer von einem Tierarzt amtlich untersuchten und als genußtauglich abgehempelt Kuh aus dem Kreise Prignitz hier eingeführt. Bei der Untersuchung auf dem Schlachthofe mußte das Fleisch, weil feststand, daß die Kuh an bössartigem Katarenschäfer gelitten, schlecht ausgeblutet war und das Fleisch bereits Oberflächenfäulnis zeigte, als genußtauglich zur Vernichtung bestimmt werden. Am 19. August d. J. wurde aus dem Kreise Randow eine tierärztlich untersuchte Kuh, welche der Reichslachung unterworfen und als genußtauglich abgehempelt war, hier eingeführt. Die genaue Untersuchung ergab, daß das Tier mit einer der gefährlichsten und auf den Menschen übertragbaren Seuche, nämlich mit Milzbrand befallen war. Den Organen der Gesundheitspolizei wird es nicht möglich sein, eine wirksame Kontrolle darüber durchzuführen, daß solches Fleisch, wie es die vorstehenden Fälle erwähnen, frei vom Verkehr ausgehempelt wird. — Der Stettiner Magistrat macht daher in seiner Vorlage den Vorschlag, daß in das Gemeindefest eine neue Bestimmung aufgenommen wird, wonach auf den Märkten und in den Fleischergeläden das von auswärts eingeführte frische Fleisch von dem im Stettiner Schlachthofe ausgehempelten Fleisch getrennt feil geboten werden muß. Das erscheint uns als ein sehr glücklicher Vorschlag, der den schon in Hannover vom Stadtdirektor Fromm und auch in Berlin von sachverständigen Kreisen ausgesprochenen Gedanken der Selbsthilfe der Bevölkerung gegen die unheilvollen Wirkungen des Gesetzes auf die Volksgesundheit in zweckmäßigster Weise zu verwirklichen geeignet ist.

Zu derselben Frage hat auch dieser Tage der Rheinische Städtebund Stellung genommen, auf dem 47. Kommunvertreten waren, durch Annahme eines Antrags, in dem den Gemeinden zur möglichen Abwendung der durch die Freizügigkeit des frischgeschlachteten Fleisches zu bedingenden Schädigungen an Gesundheit und Leben eine scharfe Ueberwachung des in die Gemeinden einzuführenden, auswärts geschlachteten, frischen Fleisches empfohlen wurde.

## Rußland und Japan.

Mit wechselndem Glück ist seit Sonntag in der Nordmandschurei gekämpft worden. Die angreifenden Russen sollen nicht weniger als 10 Divisionen zählen, sind also den drei japanischen Armeen bedeutend überlegen. Gleichwohl ist es den Russen noch nicht gelungen, den Japanern in erheblichem Maße Terrain abzugewinnen, nur im Zentrum, bei den Kohlengruben von Jentai wichen die Japaner etwas zurück, drangen aber dann gleich wieder vor. Nach den letzten Nachrichten „stand“ die Schlacht auch am Dienstagabend noch, ohne daß eine Entscheidung gefallen wäre.

Ueber die Offensive der Russen ist dem „D. Z.“ aus Petersburg am Mittwoch folgendes Telegramm zugegangen. Gegen das japanische Zentrum bei Jentai findet seit Sonntag eine Reihe harter Kämpfe statt. Die russische Avantgarde

drang am Sonntag mit starker Artillerie und großen Reserven bis auf vier Kilometer vor Jentai vor. Die Schlacht dauerte einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Am nächsten Tage gingen die Japaner zum Gegenangriff über. Nachdem sie ihre Stellungen zu behaupten vermocht hatten, zwangen sie die Russen zur Nacht über den Schillhof zurückzugeben. Am Dienstag überschritten die Russen abermals den Schillhof und gingen zum Angriff über. Eine heisse, blutige Schlacht tobte vier Kilometer von Jentai. Auf beiden Seiten wird mit großer Erbitterung gekämpft. Die starken Reserven der Russen waren bis zum Nachmittag noch unberührt.

Aus japanischer Quelle liegt über die Kämpfe vom Sonntag und Montag folgende Meldung vor: Dem „Reiters Bureau“ wird ohne Datum von seinem Korrespondenten bei der Armee Oksu über Jusan vom 10. d. M. berichtet: Der Vormarsch auf Mukden hat heute morgen begonnen. Als Oksu erfuhr, daß die Russen ihren linken Flügel, der fünf Meilen nördlich von Jentai stand, verstärkten, gab er Befehl zum Vormarsch auf der ganzen Linie. Die Infanterie des Generals Do eröffnete den Marsch und rückte zwei bis drei Meilen nordwärts vor; die Artillerie folgte. Die Russen, welche die Bewegung beobachteten, eröffneten mit ihrer Artillerie das Feuer, das von den Japanern erwidert wurde. Das Feuer dauerte den ganzen Tag an, ohne jedoch ein eigentliches Ergebnis zu haben. Die Infanterie wird heute abend ihren Vormarsch fortsetzen.

Aus dem Hauptquartier General Kuroki's wird vom Montag berichtet: Der Angriff der Russen am 9. Oktober auf den japanischen rechten Flügel erfolgte durch 3 bis 4 Bataillone, 1500 Mann Kavallerie und 8 Geschütze. Weitere russische Verstärkungen rückten östlich und nördlich von Penhsibu heran und verschanzten sich 8 Kilometer vor den japanischen Stellungen.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio, den 11. d. M.: Die Stärke der Russen in der Richtung auf Pintaise wird auf 4 Divisionen geschätzt, während 3 Divisionen östlich und 3 westlich von Jentai tätig sein sollen. Der rechte Flügel Kuroki's hat vor der fast zehnfachen russischen Uebermacht seine Stellungen geräumt, sie dann aber wieder besetzt. Die Japaner sind in großer Stärke nordwärts vorgezogen.

„Standard“ meldet aus Tokio vom Montag: Der linke russische Flügel ist besonders stark, er befindet sich in heftigem Kampfe mit dem rechten japanischen Flügel. — Wie demselben Blatt aus Schanghai gemeldet wird, haben 10 russische Divisionen die Japaner nördlich von Jentai angegriffen.

Der „Wirschenko Wiedomosti“ wird aus Mukden gemeldet: Montag vormittag entspann sich auf der ganzen Linie ein heftiger Artilleriekampf. Die Japaner zogen sich langsam nach Süden zurück. Gegen Mittag gingen die Russen, nach fünfständigem vorbereitendem Geschützfeuer, in dichten Schützenlinien zum Angriff über. Die Japaner begannen ihre Positionen rasch zurückzuziehen, während sie ihre Mittelstellung hartnäckig verteidigten. Bei Jentai leisteten sie den erbittertesten Widerstand. Der Kampf endete erst nachts. Er hatte das Ergebnis, daß die Japaner aus einigen vorgeschobenen Stellungen bis zu den Kohlengruben von Jentai zurückgeworfen wurden. Der rechte Flügel der Japaner ist bis einige Kilometer südlich von Jentai zurückgegangen: ihr äußerster linker Flügel hält sich, wird aber voraussichtlich zurückgehen. Am 11. Oktober begann abermals Artilleriefeuer. Die Eisenbahn ist fast bis zum Bahnhof Jentai in den Händen der Russen; die Station Jentai ist nahezu völlig zerstört.

Das so pompös angekündigte Vorrücken der Russen in der Nordmandschurei scheint gar nicht einmal dem freien Anschluß Kuropatkins zu entsprechen, trotz der hochtrabenden Worte in dem Armeebefehl vom 2. Oktober. Vielmehr heißt es, daß Kuropatkin von Petersburg her zur Offensive gedrängt worden sei auf direkten Befehl des Zaren. Auch hat es den Anschein, daß dem Zaren die Zu-

rücksetzung Alexejew's wieder leid geworden ist. Dieser berühmte Statthalter spielt schon wieder seine unheilvolle Rolle auf dem Kriegsschauplatz. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ bekräftigt aus zuverlässiger Quelle, daß Statthalter Alexejew am 6. ds. Mts. in Mukden eintraf und sofort mit General Kuropatkin konferierte, worauf sich dieser zu den Vortruppen begab, und daß dann die Truppen zur Offensive übergingen.

Ueber Vorgänge aus der japanischen Armee weiß ein Telegramm des Londoner „Daily Telegraph“ aus Schanghai vom Dienstag folgendes zu berichten: Die japanische Feldarmee ist durch zwei weitere Divisionen verstärkt worden. Ferner sind zwei Divisionen nach Genzan geschickt worden, angeblich als Demonstration gegen Wladimiroff, wahrlich aber ist eine Expedition nach Sachalin geplant. Japanische Kreise in Schanghai glauben, Marschall Oyama werde abberufen werden und General Nodzu den Oberbefehl erhalten. Es wird in Schanghai erzählt, während der Schlacht von Liaung habe Marschall Oyama bereits den Rückzug beschlossen gehabt, Nodzu aber habe ihn ersucht, davon abzustehen und noch einen letzten Angriff zu versuchen. Dieser sei denn auch gelungen und zwar dadurch, daß Nodzu das 20. Regiment fast ganz opferte. Ferner heißt es, General Nishii solle Militärgouverneur der Mandschurei werden. Die Zahl der verwundeten und toten Soldaten in Japan ist sehr groß, Erfag an Mannschaften findet sich aber reichlich. Durch die Verlängerung der Dienstreise sind 300 000 bis 400 000 Mann verfügbar geworden. — Man wird gut tun, in diese Meldungen aus der Schanghaier Nachrichtenfabrik erhebliche Zweifel zu setzen.

In Port Arthur sollen nach Aussage eines in Tokio eingetroffenen Russen die Lebensmittel noch reichlich, aber in mindermertiger Qualität vorhanden sein. Die Brummen liefern genügend Wasser, jedoch mache sich ein Mangel an frischem Lebensmittel bemerkbar. Die Lazarett seien besetzt, aber nicht überfüllt. Die Japaner in Tschifu schließen aus der Ausdauer des Witschoo, an die Truppen zu hängen, daß die Russen die Truppen zu hängen werden.



## Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird am Mittwoch amtlich gemeldet: Die Rabelverbindung nach Swatopmund nördlich und südlich nach Swatopmund ist unterbrochen. Nachrichten aus dem Schützgebiete sind daher vor der Hand nicht zu erwarten. Zu dem Angriff der Witboois auf die Post-